

Zeitenlauf

Christine Wetzlinger Grundnig

Biografie

Tomas Hoke ist 1958 in Wien geboren. Im Jahr 1977 beginnt er ein Studium der Kunstgeschichte an der Universität Wien. Bereits ein Jahr später, 1978, wechselt er in die Meisterklasse für plastisches Gestalten bei Prof. Carl Auböck an der Hochschule für Angewandte Kunst in Wien. Nach drei Jahren, 1981, bricht er sein akademisches Studium ab und ist fortan als freischaffender Künstler tätig. Heute lebt und arbeitet Tomas Hoke in Wien und auf Schloss Saager in Kärnten und unterhält seit 1997 ein Atelier auf dem Industriegelände der Berndorf AG in Niederösterreich.

Die frühe künstlerische Tätigkeit ist der Herstellung von Schmuck gewidmet, der seit 1977 in der Wiener Werkstatt des Künstlers entsteht und nach Verlassen der Hochschule zum zentralen Arbeitsfeld für Tomas Hoke avanciert.

Zugleich, und vor dem Hintergrund der Wilden Malerei der 1980er-Jahre, beschäftigt sich der Künstler mit zeichnerischen Arbeiten. Akte, Porträts und Selbstporträts entstehen, vorzugsweise in Ölkreide und Aquarelltechnik auf Papier und Leinwand ausgeführt. Zentrales Motiv ist der menschliche Kopf, das Antlitz und sein Ausdrucksvermögen, umgesetzt in gestisch-expressiver Manier, die unter dem Einfluss der Malereien von Francis Bacon entwickelt wird. Daneben werden auch immer wieder Themen der griechischen Mythologie und der Kunstgeschichte aufgegriffen. Ein sechsmonatiges Stipendium des Landes Kärnten für die Cité des Arts in Paris, 1987, begünstigt – mangels anderer Möglichkeiten – die intensive Arbeit am Papier. In den 1990er-Jahren wandeln sich die expressiven Körper- und Kopfformen zu reduzierten, abstrahiert-zeichnerhaften Darstellungen, deren bloße Konturen sich im darauffolgenden Jahrzehnt auch in skulpturalen Neon-Objekten wiederfinden. Ihr aufs Wesentliche reduziertes Schema findet sich ebenso in den monumentalen Metallskulpturen wieder, als auch – in gesteigerter Weise – bis heute in den aktuellen Arbeiten in Tusche oder Aquarell auf Kupferdruckpapier beziehungsweise Leinwand.

Sowohl die plastischen als auch die grafischen Werke nehmen innerhalb des Oeuvres, wenn auch nicht offensichtlich, von Beginn an einen bedeutenden und dauerhaften Stellenwert ein. Beide beruhen grundsätzlich auf der Auseinandersetzung mit dem menschlichen Körper, seinen Proportionen, seinen Verhältnissen sowie seinen Eigenschaften und Möglichkeiten. Hinzu kommen fotografische Arbeiten und computer-generierte Werkblöcke. Grafik und Plastik entstehen (seit 40 Jahren) parallel als autonome Werke bzw. abgeschlossene Serien, beeinflussen und ergänzen

sich jedoch und liefern wechselseitig Impulse.

Die Reflexion der Physiognomie, insbesondere die Untersuchung der Zellen, die Auseinandersetzung mit dem Mikrokosmos, die Erforschung der Verletzlichkeit des Leibes, bedingt die Schmuckproduktionen der frühen Schaffensjahre in ihren formalen und materiellen Erscheinungen sowie die späteren – künstlerisch gänzlich anders angelegten – monumentalen Plastiken, Objekte und Skulpturen, die im Spannungsfeld der Überschreitung der Körpergrenzen in die Dimensionen des Raums entstehen, dem Übergang vom Mikro- in den Makrokosmos als Ort der Relativverschiebungen, aber auch der gesellschaftlichen Wechselwirkungen.

Der Körper, der Raum und die Zeit (vermittels der Bewegung) bilden sich bereits im Frühwerk als die zentralen Konstanten im künstlerischen Schaffen heraus.

Gehorchen die ersten Schmuckstücke noch einer allgemeinen organischen Formensprache, so entwickeln sich in der Folge, neben einer subtilen Materialkombination von Metallen, Gaze und Papier, später sogar Bienenwachs, Werke, deren Konzepte auf den Bezügen zu den Maßen und Strukturen des menschlichen Körpers beruhen, seine Eigenschaften und Verhältnisse aufnehmen und spiegeln, seine Funktionen vermitteln und daran partizipieren, synergetisch zusammenwirken.

In den fortschreitenden 1980er- und in den 1990er-Jahren entwickelt sich der Schmuck zunehmend in eine abstrakte, technoid-nüchterne, konzeptuelle Richtung, Apparaturen ähnlich zuerst, später minimalistische, geometrische Kleinskulpturen. Gleichzeitig arbeitet der Künstler an figürlichen Kleinskulpturen, die in enger inhaltlicher und formaler Wechselbeziehung mit der Schmuckerzeugung stehen.

Seit den 1980er-Jahren erhält Tomas Hoke zahlreiche Aufträge im öffentlichen Raum – ein Tätigkeitsfeld, das von herkömmlichen Aufgabenstellungen im urbanen Gebiet wie im ländlichen Raum (in der Form von Landart-Projekten) und der Kunst am Bau, von skulpturalen, installativen und interventionistischen Arbeiten, bis zur Gestaltung innenarchitektonischer Lösungen und dem Entwerfen und Bauen von Gebäudeausstattungen und Möbeln reicht. Und scheinbar ist es auch hier wieder die Auseinandersetzung mit dem Menschen und mit dem menschlichen Körper, der insbesondere auch zu Verpflichtungen im kirchlichen wie auch im profanen Bereich, besonders auch im Umfeld von Krankenanstalten, führt.

Es handelt sich um ein „Lebensthema“, wie es der Künstler selbst bezeichnet, dass sich aufgrund seiner speziellen Anforderungen und den dafür notwendigen Fähigkeiten und Kenntnissen sowie den spezifischen Interessen des Künstlers, Tomas Hoke als Terrain anbietet, auf dem er sich in idealer Weise entfalten kann. Hier laufen sämtliche Fragestellungen, denen er sein Schaffen verschrieben hat, zusammen: selbstreferentiell-kunstbezogene, politische und soziale, architektonisch-räumliche und bautechnische Überlegungen spielen eine Rolle, und der Mensch, als Einzelner oder in Interaktion mit anderen, sowie als biologisches und philosophisches Wesen, steht zur Bedingung formalästhetischer sowie funktioneller, künstlerischer Realisationen. Sein besonderes Augenmerk gilt dem Stellenwert der Plastik im architektonischen sowie im gesellschaftlichen Zusammenhang.

Das brennende Interesse am Gegenstand des öffentlichen Raums, den der Künstler als „Resonanzraum“ versteht, an politischen und sozialen Bedingungen sowie sein Kunstverständnis als interdisziplinären, prozesshaften Handlungsverlauf führen Tomas Hoke darüber hinaus zu eigenen kuratorischen und organisatorischen Projekten, etwa der Biennale INTART, die er gemeinsam mit HP Maya 1989 übernimmt und reformiert, oder der Biennale „Transformale“, die der mit der Kunsthistorikerin Uli Sturm 2013 im Auftrag des Kulturreferates des Landes Kärnten entwickelt.

Seit Mitte der 1980er-Jahre konzipiert Tomas Hoke kinetische Plastiken aus Edelstahl und Bronze, die, häufig durch die aktionistische Partizipation des Künstlers oder der Rezipierenden Funktionstüchtigkeit im Sinne von maschineller Produktionsfähigkeit suggerieren oder die Prozesshaftigkeit – etwa chemisch-physikalischer Natur – vermitteln. Diese korrelierende Komponente ist dem Werk von Tomas Hoke bis heute inhärent. Sie macht die Arbeiten zu Vehikeln sinnlicher und geistiger Erfahrungen. Daneben ist es immer wieder die menschliche Figur, sind es mythologische Gestalten, Helden, Frauen, Engel, Tiere, die den Künstler zu minimalistischen, abstrakten Metallplastiken, zu Solitären, in mittlerer und häufig großer Dimension und technoider Material- und Formensprache inspirieren, deren symbolisches Vermögen geprüft wird. Sie beziehen sich auf Formen und Verhältnisse des Körpers als auch auf seine sinnlichen Möglichkeiten. In den 1990er-Jahren erweitert der Künstler sein Materialspektrum um hochpolierten Edelstahl, den er als Spiegelfläche einbezieht und zu konfrontativen Werken verarbeitet, die die Rezipierenden und ihre

Wahrnehmung herausfordern.

Im darauffolgenden Jahrzehnt kommt schwarzer Gummi hinzu, der die assoziative Reichweite des Materials vergrößert. Der Einbezug von Neonlicht ermöglicht eine zusätzliche Erweiterung des Wirkkreises der Objekte in den Raum und steigert deren Dynamik und Kommunikationsfähigkeit. Seine Materialeigenschaften zeitigen zartere Skulpturen, die sich in ihrem linearen und dynamischen Charakter deutlich von ihren robusten, statuarischen, geometrischen Vorgängern unterscheiden. Leuchtschriften werden zu Vermittlern subtiler Botschaften. Experimente akustischer Natur führen zu Klang-Objekten. High-Tech-Folie aus der Raumfahrt wird für pneumatische Objekte eingesetzt. Tomas Hoke nutzt die modernen Möglichkeiten und Materialien für seine interaktiven skulpturalen und installativen Arbeiten, um visuelle, taktile und auditive Sinne der Betrachtenden bzw. Beteiligten anzusprechen. Dabei können die sensorische Fähigkeiten wie die Körperempfindung und der Orientierungs- und Gleichgewichtssinn bis hin zur Schmerzempfindung gereizt werden.

Zugleich unternimmt der Künstler auch Versuche im Bereich hochspezifischer Drucktechniken auf Linsenraster- oder Edelstahlplatten und gelangt zu Ergebnissen, die ihm ganz neue formal-ästhetische Möglichkeiten eröffnen.

In den vergangenen Jahren hat Tomas Hoke sich nach der Beschäftigung mit der Wahrnehmung, dem Körper und seinen Eigenschaften, schwerpunktmäßig verstärkt der Auseinandersetzung mit diffizileren Komponenten der Wahrnehmung zugewandt. Er knüpft in seinen künstlerischen Arbeiten an Erkenntnisse der Neuronen-Forschung, der Übertragung von Nervenreizen sowie der Hirnforschung, speziell der Neuroästhetik, an, die inhaltlich und formalästhetisch im Werk in einer großen Bandbreite von unterschiedlichen Resultaten, von Lichtinstallationen bis Edeldahlendlosschleifen, Niederschlag finden.

In jüngster Vergangenheit wird der Fokus über den Menschen und seinen Körper hinaus auch auf Landschaftliches geworfen. Dieser Aspekt mag durch assoziative Bilder, vermittelt durch Ergebnisse von Metall-Druckverfahren bzw. Säurefärbungen auf Edeldahlblechen, angestoßen worden sein. Heute, explizit benannt als solche, werden diese „Landschaften“ und andere abstrakte Objekte wie Trapezbleche oder Neonobjekte, mit Landschaftsfotografien des Künstlers kombiniert, sodass sie wechselweise ihre suggestiven bzw. formalen Komponenten aussage-dienlich verstärken.

Christine Wetzlinger-Grundnig

Projekte

AUSSTELLUNGEN

2019

- >Kosmos 4D<, MMKK, Klagenfurt, solo
- >Kosmos 2D“<, Alpe-Adria Galerie Stadt Klagenfurt, solo
- >Tomas Hoke<, rittergallery, Klagenfurt3, solo

2018

- >LichtSchwer/HeavyLight<, Galerie Arcade, Mödling mit Moya Hoke

2017

- >Lichtblicke<, „raum/zeit-transformer“, 180 Jahr Jubiläum ÖBB, Bahnhof Klagenfurt

- >Passage<, DOK-Außenstelle Leobersdorf, NÖ (solo)
- >Ordnung und Obsession<, Stadgalerie Klagenfurt

2016

- >Winterreise<, Galerie Slavik, Wien (Kat.)
- >Geh’ mir nur ein wenig aus der Sonne ...<, Kunstverein Baden, NÖ

2015

- >DisIorder<, Bahnhof + „Arthur Schnitzler Park“, Baden (Kurator: Hartwig Knack) (Kat.)
- >Dodobna umnetost na Koroškem<, Koroška galerija likovne umetnosti, Slovenj Gradec/Slowenien (Kat.)
- >Schmuck 1970-2015<, Sammlung Bollmann, MAK, Wien (Kat.)
- >Wechselwirkung - Wirkungswechsel<, DOK St. Pölten, NÖ

2014

- >Wasserbiennale<, Fürstenfeld Steiermark

2013

- >Beyond Seeing<, Winzavod/Moskau
- >Post Occupancy<, artP, Kunstverein, Perchtoldsdorf, NÖ

2012

- >Zeitgenössischer Halsschmuck< MAK - Österreichisches Museum für angewandte Kunst
- >ode aan aarde< „geopanic needles“, Landart Diessen, Netherlands
- >Beyond Seeing<, „Bizarre Mirror“, Museum für Gegenwartskunst Stift Admont
- „Neurora“, Seh:Bühne Klagenfurt, Lichtinstallation, solo
- XIII. Intergraf - Biennale Alpe Adria, „Lost Scapes“, Villa Manin, Udine

2011

- >postcards to Japan<, Iwate Museum of Art, Morioka, Japan
- >Shining<, Lichtinstallationen im Ort, Bad Gastein, Kuratorin: Ulli Sturm

2010

- >Bulb Fiction<, Vienna Design Week, Klaus Engelhorn Depot. Kuratoren: Michael Turkiewicz, Gabriele Ruff
- >Flugobjekte< „Simulator/Himmelschleuder“, Neustadt/Donau D, (Kat.), Kuratoren: Anto Schaller, Thomas Neumaier
- >Kokaido Art Show<, „Universal Spiral“ , Morioka, Japan (Kat.) Kurator : Hironori Katagiri

2008

- >Die Kunst der Jagd<, „Trophy“, Landesmuseum Niederösterreich, St. Pölten,(Kat.), Kurator Carl Aigner
- >k08<, „Versailles Reloaded“, Carinthian Soul“, „Pulse“, „Cosmic Tub“ , Stift Ossiach, Kärnten, (Kat.), Kuratorin: Silvie Aigner
- >Zeit-Raum-Zeit<, „Cosmic Tub“, Künstlerhaus Wien,(Kat.), Kuratorinnen: Brigitte Pamperl, Barbara Höller

2007

- >Wannenkunst<, „Cosmic Tub“, Bad Gögging, D, (Kat.), Kuratoren: Anton Schaller, Thomas Neumaier
- > Ich fühle was, was du nicht siehst. Kunst zum Begreifen!<, „Bizarre Mirror“, Stift Admont, Museum, Steiermark, Kurator: Michael Braunsteiner2006
- >Crossover3<, „Nec plus Ultra“, Koroska galerija likovnih umetnosti, Slovenj Gradec , SLO, (Kat.) Kuratorin: Silvie Aigner
- „Raum und Religion“, internationale sakrale Architektur, St. Elisabeth-Kirche, Berlin; Muzeum Architektury Wroclawiu (Architekturmuseum Breslau)

2005

- Art Frankfurt, „raumzeit/zeitraum“, G. Carinthia, Frankfurt a. M.D., solo
- Raum für Kunstlicht, „Pass By“, Q21, Museumsquartier Wien, solo

2004

- >Crossover<, Arhitektura: Koroska, Galerija Dessa, Ljubljana, (Kat.)Kuratorin: Ulli Sturm
- >Nowhereland<, Galerie im Schloß Porcia, Spittal/K, solo
- >Lichtkunst<, DOK, St. Pölten NÖ, Kurator: Erich Steinginger

2003

- >Superposition :Licht+<, Künstlerhaus Klagenfurt, Kärnten, (Kat.) Kurator: Tomas Hoke
- >Wood in Contemporary Austrian Architecture<, Edinburgh, UK
- Industrievielfestival, „Floating Dreams“, Schwechat, Niederösterreich
- >Re-View<, Tokyo, (Kat.) Japan

2002

- >Diseasy<, Forum Schloss Wolkersdorf mit Dieter Huber
- >Den Haag Sculptuur 2002<, Intern. Skulpturenausstellung, Den Haag (Kat)

2001

- >Turning point<, Sheffield Galleries, GB (Kat.)

2000

- >ich/gegenüber< Straßburg Burg, Kärnten (Kat.)
- >Donauart<, Neustadt/Donau, Deutschland (Kat.) Kurator: Anton Schaller
- >Kunst Hautnah<, Künstlerhaus Wien (Kat.)
- >EGO<, Provincie Antwerpen Museum, Antwerpen
- >Twilight 3<, Ingolstadt, Deutschland (Kat.)
- >Sammlung Asenbaum<, Museum für Gestaltung, Zürich, CH (Kat.) Kurator: Herbert Lachmayer

Auswahl

1999

- >Helden!<, Galerie im Schloß Porcia, Spittal a. d. Drau, Kärnten,(Kat.), solo
- >Romulus Express II<, Künstlerhaus Klagenfurt, (Kat.)
- >Timesite< [Twilight 2], Lusto Forest Museum,Punkharju, (Kat.) Finland Kurator: Antero Kare

1998

- „18 Städte -18 Künstler“, internationale Wanderausstellung, CCN, Graz, St. Pölten, Klagenfurt, Europa: Brüssel, Bratislava, Bansca Bystrica, Presov, Nitra, Varazdin, Marburg, Krakau, Osijek, Dubrovnik, Tuzla, Beograd , Pancevo, (Kat.) Kurator: Max Aufischer
- Arte Sella, Val Sugana, Italien, (Kat.) Kuratorin: Charlotte Strobele
- >Twilight [Zwielicht]<, Künstlerhaus Klagenfurt, (Kat.) Kurator: Tomas Hoke

1997

- >Alles jagd<, Kärntner Landesausstellung, Ferlach, Kärnten, (Kat.)
- >:Engel:Engel<, Kunsthalle Wien, Wiener Festwochen, (Kat.) Kuratorin: Cathrin Pichler

1996

- >Kunst in der Landschaft 3<, Gut Gasteil, NÖ, (Kat.)

1995

- Mestna Galerija Ljubljana, zus. mit Armin Guerino, (Kat.)
- >Tomas Hoke: Daseinssperre - leere Masse<, Österreichische Galerie • Belvedere, Atelier im Augarten, (Kat.) , solo

1994

- „Daseinssperre - Leere Masse“, Landesgalerie Kärnten, (Kat.)1993, solo

1992

- Galerie Vandekerckhove, Knokke, Belgien
- >Drau - Grau - Schön<, Künstlerhaus,Klagenfurt, (Kat.)

1991

- Personale: „... herrenlos treibendes Boot zwischen Ufern ...“, Galerie Holzer, Villach, solo

1990

- >T. Hoke + A. Guerino<, Galerie an der Stadtmauer, Villach
- >Tomas Hoke, Schmuck 1980-1990<, Galerie Slavik, Wien,Eröffnungsausstellung, solo
- Triennale Mailand

1989/91

- >Jewelry: Means: Meaning<, Ewing Gallery, University Tennessee, Wanderausstellung durch die USA, (Kat.)

1989

- >Zone der Vorbereitung<, Künstlerhaus Klagenfurt, zus. mit A. Guerino , (Kat.)
- >Schmuck - Kunst<, Künstlerhaus Klagenfurt, , (Kat.)

1987

- >Joieria Europea Contemporània<, Fundatió Caixa De Pensions, Barcelona, , (Kat.)
- Internationale Handwerksmesse, München, (Kat.)
- Europalia, Brüssel, (Kat.)

1986

- Künstlerhaus Wien
- Galerie Maya Behn, Zürich
- >Wohnlust<, Künstlerhaus Wien, (Kat.)
- >Gemälde im Schnee<, Projekt Peter Poysdorfer, Bogenneusiedl, NÖ, zus. mit Armin Guerino und Geri Manabe-Wulz

1985

- Galerie Helga Malten, Dortmund, (Kat.)
- Galerie Michele Zeller, Wien-Zürich-Bern (Kat.)
- Tomas Hoke: „Idol und Schatten“,Galerie IBO, Klagenfurt, solo
- Galerie Nouvelles Images, Den Haag

1984

- >Romulus - Express<, Künstlerhaus Klagenfurt, (Kat.) Kuratoren: Martin Fritz, Tomas Hoke
- Galerie am Graben, Wien
- 41. Biennale di Venezia, Ateneo San Basso, (Kat.) Gesamtleitung: Maurizio Calvesi

1983

- INTART, Udine, (Kat.)
- Europäische Silbertriennale, Hanau, Kestnermuseum, Hannover, (Kat.)

Galerie V&V, Wien

1982

- Galerie Contact, Wien
- Galerie Academia, Salzburg, zus. mit Yoshi Takahashi

1981

- Künstlerhaus Klagenfurt, „Subjekt - Objekt“, (Kat.)
- Galerie im Prielhof, Südtirol, (Kat.), solo

1980

- Museum des 20. Jahrhunderts, Wien, „Intelligenz der Hand“, Meisterschulen Wien - Linz, (Kat.)

1979

- Personale: Künstlerhaus Klagenfurt, „Schmuck und Objekte“

PROJEKTE / KURATOR, Auswahl

2013-2015 „transformale“, Kultur-Festival in Kärnten. Entwicklung und Leitung mit Ulli Sturm.
2007/2008 „k08“, Recherche, Zusammenstellung, Publikation Band 2 „Architektur seit 45 und Kunst im öffentlichen Raum heute“, Springer-Verlag, mit Ulli Sturm für das Projekt k08, Emanzipation und Konfrontation, Kuratorin: Silvie Aigner
2006 „Anton Marcolin“, Retrospektive, Künstlerhaus Klagenfurt (Kat.)
2003 „Superposition Licht+“, Künstlerhaus Klagenfurt
2003 Graz:shining, Himmelslicht Graz Herrengasse Lichtinstallation mit Stefan Pfeistlinger + Pepi Öttl
1998 Arte Sella, Val Sugana, zus. mit Thomas Neumaier, Antero Kare, Rolf Westphal: „Grandfathers“
1998 Internationales Ausstellungsprojekt „Twilight [Zwielicht]“, Künstlerhaus Klagenfurt
1997 Accademia di Belle Arti di Venezia, Istituto Italiano Per Gli Studi filosofici „Sul Destino Dell' Esperienza Estetica“, Leitung: Massimo Cacciari, 47. Biennale di Venezia, (Rahmenprogramm), zus. mit Manfred Moser, Reinhard Kacianka, UNI Klagenfurt
1992 /94 Österreichprojekt „Alpen“, zus. mit H. P. Maya und Manfred Moser im Auftrag des Bundesministeriums für Unterricht und Kunst und Cathrin Pichler
1990 /94 Koordinator „Biennale INTART“: Kärnten, Friaul, Slowenien, zus. mit H. P. Maya
1984 »Romulus Express« – Junge Kärntner Künstler in Wien, Organisation der Ausstellung mit Martin Fritz für den Kunstverein Kärnten

ARRBEITEN IM ÖFFENTLICHEN RAUM, Auswahl

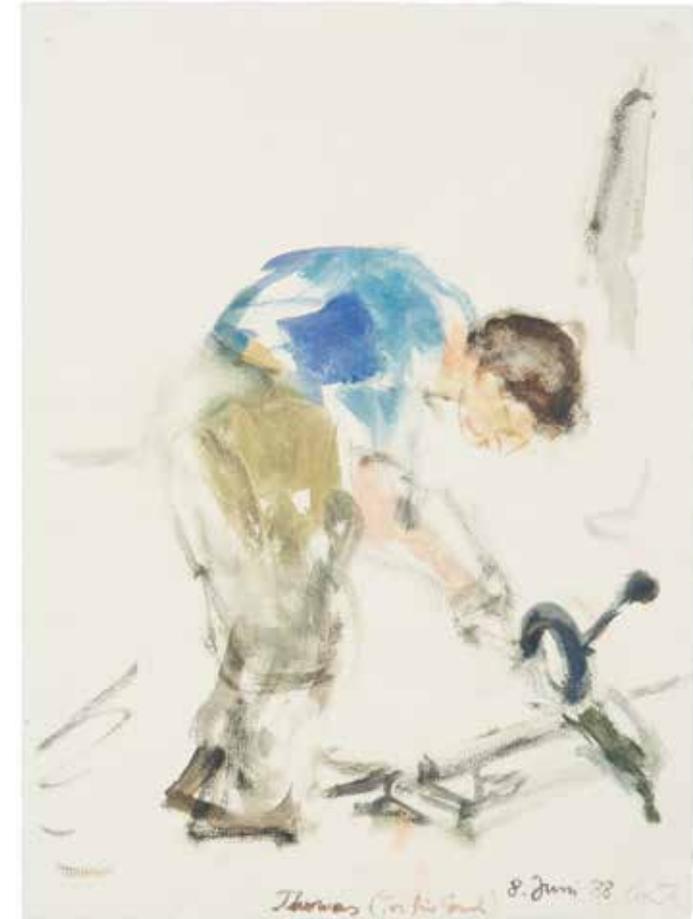
2019 „auf-Zug“, Brücke Federaun
2017 „raum/zeit-transformer“, Bahnhof Klagenfurt, Projekt „Lichtblicke“ 180 Jahr Jubiläum der ÖBB, temporär, Kuratorium: section a, Wien
2017 „Otoček&Wolke7“, Kreisverkehr Wolfekreuz, St. Kanzian
2016 „Phäno-A-Typ“, Landesklinikum Neunkirchen, NÖ
2016 „Embrace [Umarmung]“, Krankenhaus der Barmherzigen Brüder, St. Veit/Glan und Krankenhaus der Elisabethinen, Klagenfurt
2014 „geopanic needles“, Wasserbiennale, Fürstenfeld, Steiermark. Temporär. Kuarator: Günther Pedrotti. Temporär
2014 „Apsis“, Bergkirche Stoob, Stoob, Burgenland
2013 „PiClip“, Verwaltungsgebäude des Landes Kärnten, Klagenfurt
2012 „geopanic needles“, >ode aan aarde< Landart Diessen, Netherlands. Temporär
2012 „Avalon“, Lichtobjekt Kunstmeile Klopein, St. Kanzian
2012 „Trio“, Lichtobjekt Musikschule Köttmannsdorf
2011 „Wunde“, Lichtinstallation, Via Lucis, Schönbach NÖ
2011 „3 Grazien“, >Festival Shining<, Lichtinstallationen im Stadtraum und im Quellpark, Bad Gastein. Temporär
2011 „Meine Kraft ist ...“, Orthopädisches Spital Speising, Wien
2010 „Simulator“, Flugobjekte, Eining, Neustadt/Donau, D. Temporär
2010 „notation“, Musikschule St. Andrä, Kärnten, Lichtinstallation Fassade
2009 „hindin“, Fassade Kulturzentrum Grafenstein, Österreich
2009 „wichtwisch“, Lichtinstallation zu Macbeth, Theater klas.Heunburg / Haimburg, Kärnten. Temporär
2009 „Lichtschatten“, Viktringerring, Klagenfurt
2008 „Tor der 12“, Domplatz Eisenstadt
2008 „Energiehaus“, interaktive Lichtfassade, interaktive Energiesäule, Berufsschule Spittal/Drau
2007 „Cosmic Tub [Kosmische Klangwanne]“, interaktive Klanginstallation, „Wannenkunst“, Bad Gögging, D, Temporär
2006 „Nec plus Ultra“, interaktive Klanginstallation simultan: Museum Sl. Gradec u. Künstlerhaus Klagenfurt. Temporär
2006 „LastExit H“, Klanginstallation, Theater klas.Heunburg / Haimburg, Kärnten, Landart Projekt. Temporär
2003 „graz shining“, Lichtkunst Graz 2003. Temporär
2003 „Floating Dreams“, Installationen in den Wasserwegen Schwechat, Industrieviertel Festival NÖ. Temporär
2002-2003, „Jakobskapelle“, Bad Kleinkirchheim, Architektur und Gestaltung mit Armin Guerino.
2002 „Europa“, Silicon Wifi, Klagenfurt
2000 „Real“, Neoninstallation BRG Feldkirchen, Kärnten
2000 „Das Feld“, Donauart, Neustadt a.d. Donau, Deutschland, Landart Projekt. Temporär.
2000 „DeFaust“, Neoninstallation, zu „D. Faust, Liquid Memories“ Theater k.l.a.s.Heunburg / Haimburg, Kärnten, Temporär
2000 „Zikkurat und Drauschleife“, Gesamtgestaltung der Uferzone Selkach: Landartprojekt: Tomas und Edmund Hoke, Armin Guerino
2000 „Donauart“, Landartprojekt, Neustadt an der Donau, D. Temporär
1999 „Einhorn“, Eberndorf, Kärnten
1999 „Lusto circle“, Lusto Forest Museum, Punkharju, Finland. Landart Projekt. Temporär.
1997 - 2003 „Nike“, Esperantopark, Karlsplatz Wien, temporäre Aufstellung, „Engel:Engel“, Kunsthalle Wien. Temporär
1997 „Der Große Wächter“, Zürich Kosmos Versicherung, Lasallestraße, Wien. Architekt: Lintl
1997 „Drei Tore“, Großplastik vor den Grobblechhallen VOEST Stahl Linz
1995 „Basis – Element A“, Burghof, MMKK, Klagenfurt
1995 „Engel“, Munumentalplastik, Neues Seelsorgeamt der Diözese Gurk, Klagenfurt, Tarviserstraße
1994 „Wächter“, Höhere Lehranstalt für Fremdenverkehrsberufe Warmbad Villach, Windobjekt Architekt: DI Dietrich Ecker
1992 Brunnenanlage Welzenegg, Klagenfurt Architekt: Günther Petutschnig
1991/92 „Leukein“, LKH - Klagenfurt, Augenklinik : Großplastik außen und Gestaltung der Foyers. Architekten: Baurecht, Esterl, Hildebrandt
1991 Kinderspielplatz, Städtischer Wohnbau Corneliushausgasse, Wien Architekt: Kiener
1988 Gurker Dom, Kärnten, Hauptportal und Volksaltar
1987 Graz-Ragnitz, Bruder-Klaus-Kirche, Kreuz und Tabernakel, Apostelkreuze Architekten: Szyszkowitz & Kowalski

FILME

1997 „homo faber“, von Wilhelm Gaube
1993 /94 „Im Gebirge et cetera - Code Sisyphos“, Semidokumentarfilm, von Willi Gaube und Tomas Hoke, 16 mm, Farbe
1992 /94 „Leukein“, Museum des 20. Jahrhunderts, Wien, von Joerg Th. Burger, 16 mm Farbe
1991 „Kalkwerk“, Museum des 20. Jahrhunderts, Wien, von Willi Gaube, 16 mm Farbe
1990 „Portrait“, Museum des 20. Jahrhunderts, Wien, von Willi Gaube, 16 mm Farbe
1989 Video zum „Kalkwerk“, Regie Fred Dickermann

ARBEITEN IN ÖFFENTLICHEN SAMMLUNGEN

Museum für Angewandte Kunst, Wien MAK, Bundesministerium für Unterricht und Kunst, Landesgalerie Kärnten, Stadt Klagenfurt, Stadt Villach, Österreichische Galerie, Belvedere Wien, Niederösterreichisches Landesmuseum, Hypo Landesbank, Sammlung Museum für zeitgenössische Kunst Stift Admont, Dallas Museum Of Art, USA, Danner-Stiftung München



Margarethe Stolz-Hoke, 8. Juni 1988, Saager, 40 x 30 cm, Aquarell

Die Publikation erscheint 2019 anlässlich der Ausstellungen KOSMOS 4D, im Museum moderner Kunst Kärnten, Klagenfurt und KOSMOS 2D, Alpe-Adria-Galerie Klagenfurt

© Texte:

Carl Aigner (Landesmuseum Niederösterreich), Karl Bollmann (Schmuck), Alexander Gerdanovits (Kurator Stadtgalerie Klagenfurt), Tomas Hoke, Clara Kaufmann (Kunsthistorikerin), Hartwig Knack (Kunsthistoriker und Kurator), Manfred Moser (Philosoph und Schriftsteller), Monika Pessler (Sigmund Freud Museum Wien), Gabriele Ruff (Kunsthistorikerin Architektur), Ulli Sturm (Kunsthistorikerin), Anja Werkl (Kunsthistorikerin), Christine Wetzlinger (Kunsthistorikerin, Direktorin MMKK, Klagenfurt).

© Fotografie:

Sonja Dürnberger, Seiten ...
Gisela Erlacher Seiten ...
Clara Kaufmann, Seite ...
Ferdinand Neumüller Seite ..
studiobezard, Seite
Gerald Zugmann, Seiten
Alle anderen: Tomas Hoke Archiv

Meiner Frau Ulli, die mir während der Arbeit an diesem Buch in vielen Gesprächen Orientierung und Halt gab, unserer Tochter Moya, die mit ihrem klaren Verstand und künstlerischem Gespür mir kritisch zur Seite stand; Hanes Stelzhamer für die Mitarbeit bei der Vorbereitung der Ausstellungen in den Werkstätten; Stefan Pfeistlinger, meinem alten Freund und Gesprächspartner über das große Welttheater; Manfred und Helga Moser, für die vielen Stunden des gemeinsamen Essens und Diskutierens über Kunst, Politik und sonstige Familienangelegenheiten; Doris und Rudi Melcher, die die beste Ablenkung vom wirklich Unwichtigen im Leben beisteuern; Wolfgang Puschnig und Gabi Weidinger, deren mittlerweile Jahrzehnte alte Freundschaft Alles mit Allem verbindet; Ali Gaggl, die über viele Jahre den Ton angibt; Emil Krištof, Karen und Anna Asatrian, die neben ihrer Musik alle Abwege und Umwege im Karst kennen wie ihre Westentasche.

Meinen Autorinnen und Autoren, die mich zum Teil schon jahrelang begleiten und kommentieren.

Den Mitarbeiterinnen des MMKK und der Stadtgalerie Klagenfurt beim Einrichten der Ausstellungen.

Last, but not least, der Berdorf AG, namentlich Norbert Zimmermann, Peter Pichler, Franz Vieböck und Dietmar Müller, die mir seit 1997 ihre ehemalige Turbinenhalle als Arbeitsraum zur Verfügung stellen und mich mit Materialien versorgen.

